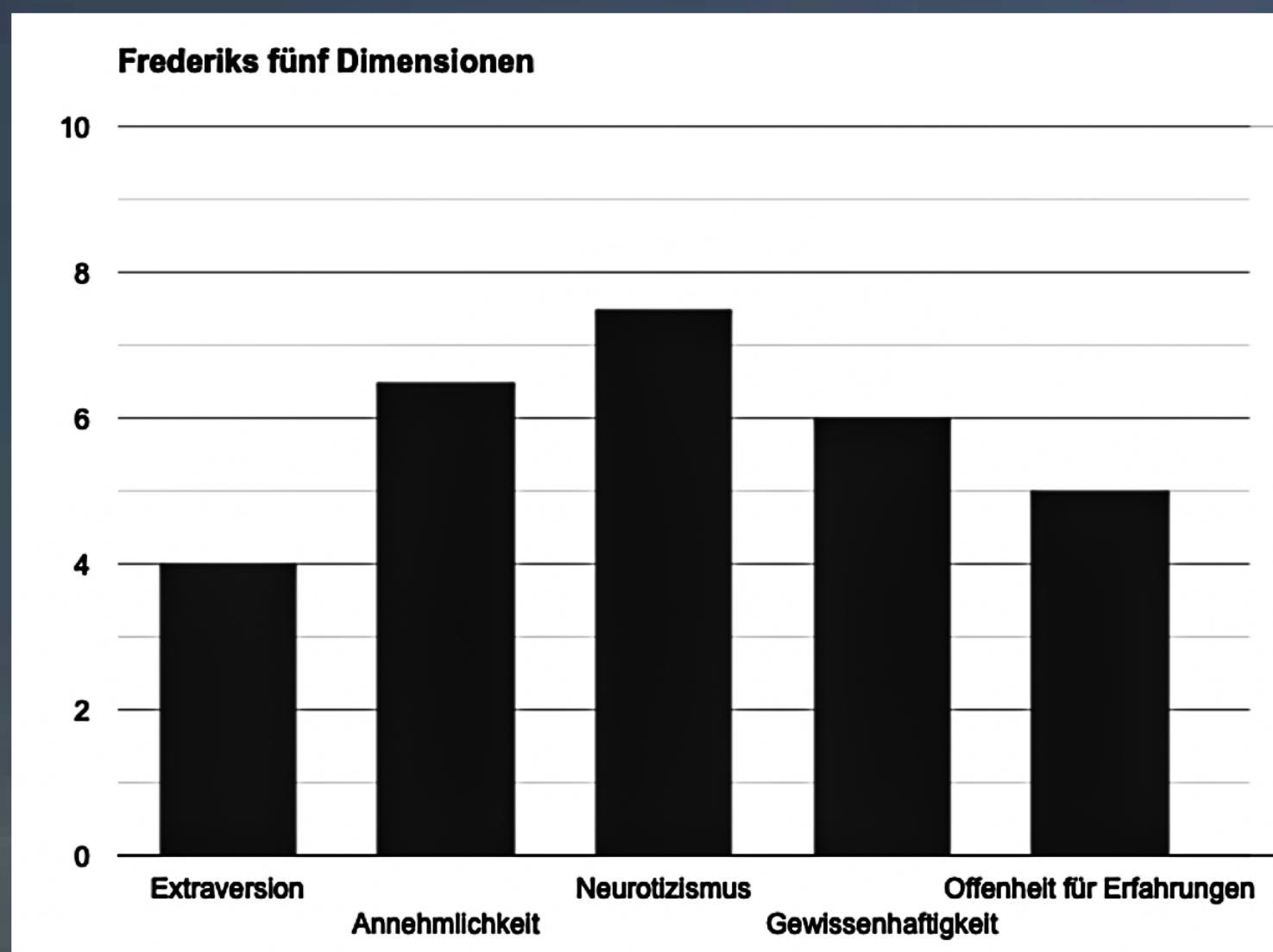


# An der Oberfläche ist das Meer ruhig

## Literarische Portraits

Nora Maey

Meine Leitfrage für den Reflexionsteil lautete: Wie erzeugt man die Identität einer literarischen Figur? Dafür habe ich zum einen meine eigene intuitive Vorgehensweise reflektiert, zum anderen jedoch auch nach Methoden gesucht, die zur Kreierung fiktiver Figuren angewendet werden können. Dabei hat sich für mich vor allem die Methode der «Fünf Dimensionen eines Charakters» als hilfreich erwiesen. Die fünf Dimensionen sind: Extraversion, Annehmlichkeit, Neurotizismus, Gewissenhaftigkeit und Offenheit für Erfahrungen. Man kann für eine Figur also im Vorfeld genau definieren, wie ausgeprägt jede Dimension sein soll. Die Erschaffung meiner literarischen Figuren war eine Mischung aus spontanen, kreativen Ideen und systematischen Strategien.



## Vorgehensweise:

Die Inspiration meiner Figuren waren immer Begebenheiten, die ich selbst gehört, gesehen oder erlebt habe. Bei "Frederik" war dies der NZZ-Artikel "Warum wir überall Gesichter sehen". Der Artikel handelt von Pareidolie, einem Phänomen, bei dem unser Gehirn in Dingen vermeintliche Gesichter erkennt. So kam mir die Idee für eine Person, die in allem Gesichter wahrnimmt und nicht mehr klar unterscheiden kann zwischen Gegenstand und lebendigem Wesen. Um diese Grundidee herum habe ich dann Stück für Stück eine Figur entwickelt.

Beim Schreiben meiner Portraits hat es mir geholfen, eine Haupthandlung in der Gegenwart zu haben, die sich wie ein roter Faden durch die Geschichte zieht. Von dieser Handlung konnte ich durch Rückblenden und Anekdoten Einblicke in den Charakter der Figur geben.



## Auszug aus dem Portrait "Frederik":

Frederik fühlt sich beobachtet. Er kennt dieses Gefühl nur zu gut und würde er nicht gerade seine volle Konzentration dieser Zeitschrift schenken, wäre das Gefühl unerträglich. Er erlebt kaum Momente, in denen er sich nicht beobachtet fühlt, denn seine Beobachter sind wirklich überall. In jedem Gegenstand, in jeder Pflanze, in jedem Gebäude – in fast allem sieht Frederik Gesichter, die ihn immerzu anstarren. Sobald er im Wartezimmer seinen Blick von der Zeitschrift hebt, starrt er direkt in ein Schrank-Gesicht, das furchteinflössend zurückstarrt. So sind alle Gesichter, die Frederik sieht. Beängstigend, ablenkend, verstörend.



Kantonsschule Freudenberg Zürich

**Gymnasium Freudenberg**

Betreuung: Simon Zumsteg

Fach: Deutsch

Bildquellen:  
<https://www.srf.ch/wissen/mensch/baumstaemme-steckdosen-wolken-pareidolie-warum-wir-gesichter-sehen-wo-eigentlich-keine-sind>  
<https://lelombrik.net/61259>  
<https://bigthink.com/strange-maps/geopsychology-regional-personality-variation/>